

Niederschrift
über Besichtigungsfahrt und
den **öffentlichen** Teil der Sitzung des Ausschusses für Bau und Verkehr
von Dienstag, 10.09.2019,
im großen Sitzungssaal des Landratsamtes Miltenberg

| | |
|----------------------------|-----------|
| Beginn Besichtigungsfahrt: | 9:00 Uhr |
| Ende Besichtigungsfahrt: | 15:05 Uhr |
| Beginn der Sitzung: | 15:10 Uhr |
| Ende der Sitzung: | 16:05 Uhr |

Den Vorsitz führte Herr Landrat Jens Marco Scherf.

Für den in der Zeit von 16:10 Uhr bis 17:50 Uhr stattgefundenen nichtöffentlichen Teil dieser Sitzung wurde eine gesonderte Niederschrift gefertigt.

Anwesend waren:

Ausschussmitglieder

| | |
|------------------------------|---|
| Frau Marion Becker | Teilnahme Besichtigungsfahrt ab 10:30 Uhr |
| Herr Thomas Borgwardt | |
| Frau Sonja Dolzer-Lausberger | |
| Herr Erich Kuhn | Teilnahme Besichtigungsfahrt ab 9:30 Uhr |
| Herr Edwin Lieb | Teilnahme Besichtigungsfahrt ab 9:00 Uhr |
| Herr Otto Schmedding | Teilnahme Besichtigungsfahrt ab 9:00 Uhr |
| Herr Siegfried Scholtka | |
| Herr Rudi Schuck | Teilnahme Besichtigungsfahrt ab 9:00 Uhr |
| Herr Dietmar Wolz | Teilnahme Besichtigungsfahrt ab 9:00 Uhr |

Entschuldigt gefehlt haben:

Ausschussmitglieder

| | |
|------------------------|---|
| Herr Karlheinz Bein | Vertretung Herr Michael Günther |
| Herr Joachim Bieber | Vertretung Herr Michael Berninger |
| Herr Helmut Demel | Vertretung Herr Dr. Heinz Linduschka |
| Herr Manfred Schüssler | Vertretung Herr Jürgen Reinhard |
| Herr Thomas Zöllner | Teilnahme Besichtigungsfahrt ab 9:00-15:35 Uhr, Vertretung Herr Roland Eppig |

Weitere Anwesende Besichtigungsfahrt:

| | |
|---------------------------|---|
| Frau Edeltraud Fecher | Teilnahme Besichtigungsfahrt ab 9:00 Uhr |
| Frau Ruth Weitz | Teilnahme Besichtigungsfahrt ab 9:00 Uhr |
| Herr Georg Kümmel | Teilnahme Besichtigungsfahrt ab 9:00 Uhr |
| Herr Wolfgang Zang | Teilnahme Besichtigungsfahrt ab 9:00 Uhr |
| Herr Michael Günther | Teilnahme Besichtigungsfahrt ab 9:00 Uhr |
| Herr Michael Berninger | Teilnahme Besichtigungsfahrt ab 9:00 Uhr |
| Herr Jürgen Reinhard | Teilnahme Besichtigungsfahrt ab 10:00-10:30 Uhr |
| Herr Luxem Matthias | Teilnahme Besichtigungsfahrt ab 10:00-11:30 Uhr |
| Herr Dr. Hans-Jürgen Fahn | Teilnahme Besichtigungsfahrt ab 9:00 Uhr |

Weitere Anwesende Sitzung:

Frau Edeltraud Fecher,

Kreisrätin

Von der Verwaltung haben teilgenommen:

Herr Landrat Scherf, UB 1

Teilnahme Besichtigungsfahrt ab 9:00 Uhr

Herr Feil, juristische Sitzungsbegleitung, Abt. 1

Herr Wosnik, UB 5

Teilnahme Besichtigungsfahrt ab 9:00 Uhr

Herr Link, UB2-B 2.2

Teilnahme Besichtigungsfahrt ab 9:00 Uhr

Herr Alexander, Praktikant UB 1

Teilnahme Besichtigungsfahrt ab 9:00 Uhr

Frau Rittersdorf, Schriftführerin

Teilnahme Besichtigungsfahrt ab 9:00 Uhr

Herr Sebastian Randig, UB 5-5.2

Herr Otto Kern, UB 5-B5.1

Herr Deboy Claudius; UB 5- B5.1

Herr Abt Gabriel; UB 5-B5.2

Tagesordnung:

Besichtigungsfahrt

Ampelanlage Kreisel Amorbach

Karl-Ernst Gymnasium Amorbach

Berufsschule Obernburg

Untermainhalle Eisenfeld-Beleuchtungsanlage

Hermann-Staudinger-Gymnasium Erlenbach-Außenanlage und 3. BA

Radweg Klingenberg-Erlenbach

Berufsschule Miltenberg Bauplatz

- 1 Bekanntgabe aus nichtöffentlicher Sitzung
- 2 Schulbauprogramm II
aktueller Maßnahmenstand (baulich) bei HSG und JBG
- 3 Bericht über die einzelnen Maßnahmen des Kreisstraßenhaushaltes 2019
- 4 Wärmeversorgungsanlage Landratsamt Miltenberg Information und Beschluss
- 5 Anfragen

Auszug
über Besichtigungsfahrt
des Ausschusses für Bau und Verkehr am 10.09.2019

Tagesordnungspunkt :

**Besichtigungsfahrt des Ausschusses für Bau und Verkehr
am 10.09.2019 von 09:00-15:05 Uhr**

| | | |
|-------|-----|--|
| 09:00 | Uhr | Start am Landratsamt |
| 09:30 | Uhr | Ampelanlage Kreisel Amorbach |
| 09:55 | Uhr | Karl-Ernst-Gymnasium Amorbach |
| 10:50 | Uhr | Berufsschule Obernburg |
| 11:10 | Uhr | Mittagspause in der Berufsschule Obernburg |
| 12:05 | Uhr | Untermainhalle Elsenfeld - Beleuchtungsanlage |
| 12:35 | Uhr | Hermann-Staudinger-Gymnasium Erlenbach-Außenanlage und 3. BA |
| 13:50 | Uhr | Radweg Klingenberg-Erlenbach |
| 14:30 | Uhr | Berufsschule Miltenberg Bauplatz |
| 15:00 | Uhr | Sitzung Ausschuss für Bau und Verkehr |

Tagesordnungspunkt :

Ampelanlage Kreisel Amorbach

Für die MIL 31 von der ST2309 nach Dornau hat das Staatliche Bauamt angesagt, dem Vorschlag der Deutschen Bahn zuzustimmen, die Verkehrssicherheit und Benutzbarkeit der MIL 31 durch eine Lichtsignalanlage zu verbessern und die vorhandene Längenbeschränkung dadurch entfallen zu lassen. Auch nach wiederholter Beratung im Ausschuss konnte kein Konsens gefunden werden.

Das Staatliche Bauamt wird den Auftrag prüfen, warum eine von ihm bereits vorgeschlagene Lösung über eine Einfädelspur nicht wieder aufgenommen und diskutiert wurde. Die beteiligten Personen auf Seiten des SBA haben gewechselt. In der Diskussion im Ausschuss und in der Presse ist immer wieder von einer Ampelanlage die Rede. Dies würde den Verkehr auf der ST2309 massiv beeinträchtigen.

Im Verlauf der B47 findet sich am Ortseingang nach Amorbach eine vergleichbare Anlage. Hier wird über ein Lichtzeichen der Bahnübergang der Strecke Miltenberg-Amorbach im Falle eines Zugverkehrs kurzzeitig aufgehalten, um eine Räumung des Bahnübergangs sicher zu stellen.

Das Verkehrsaufkommen auf der Straße ist laut Verkehrsmengenkarte 2015 mit 13178 KFZ angegeben (1005 LV) im Vergleich zu 9960 KFZ auf der ST2309 Abzweig Dornau.

In Amorbach verschaffte sich der Ausschuss mit Landrat Jens Marco Scherf einen Eindruck davon, wie die Lichtzeichenanlage am Kreisverkehr am Ortseingang funktioniert. Diese wird nur aktiviert, bevor der nahe am Kreisel befindliche Bahnübergang geschlossen wird, um eine Räumung der Schiene durch freie Einfahrt in den Kreisel sicherzustellen.

Das war wichtig, da eine ähnliche Anlage in Kleinwallstadt realisiert werden soll und Bedenken bei der Bauausschusssitzung von den Kreisräten geäußert wurden, dass die Anlage zu langen Staus führen könnte. In Amorbach zeigte sich, dass die Anlage den Verkehr weniger als eine halbe Minute anhält. In dieser Zeit können Fahrzeuge, die aus Richtung Neudorf kommen, in den Kreisverkehr einfahren und die Bahnschienen räumen. Sobald die Lichtzeichen ausgehen, schließen sich die Schranken.

Das funktioniert in Amorbach reibungslos, obwohl dort 13.178 Fahrzeuge pro Tag auf der Bundesstraße fahren. Zum Vergleich: In Kleinwallstadt sind es 9.960, dafür fährt die Bahn häufiger. Am Ende aber hänge es vom Eisenbahnbundesamt ab, welche Lösung in Kleinwallstadt an der Abbiegung in Richtung Dornau umgesetzt wird, so Kreisbaumeister Andreas Wosnik.

Zurzeit deute viel darauf hin, dass die zuständigen Behörden die Lichtzeichenlösung favorisieren, so Herr Wosnik, der eine nochmalige Behandlung des Themas im Bauausschuss angekündigt.

Tagesordnungspunkt :
Karl-Ernst-Gymnasium Amorbach

Die Stadt Amorbach und das Landratsamt Miltenberg befinden sich gerade in Verhandlungen wegen der Übernahme des Karl-Ernst-Gymnasiums in die Trägerschaft des Landkreises. Gemeinsam wurden, zur Vorbereitung der Gespräche eine TDD und ein Wertgutachten in Auftrag gegeben.

Information zum Gebäude:

| | |
|-------------------|---|
| Baujahr: | 1963, Erweitert und ertüchtigt 2001- 2012 |
| Grundstückfläche: | 9.721 m ² gem. Grundbuch |
| Nettogrundfläche: | 5.689 m ² |
| Geschosse: | Schulgebäude: 1 Untergeschoss, Erdgeschoss, 1. Obergeschosse und Dachgeschoß Turnhallegebäude: 1. und 2. Untergeschoss, Erdgeschoss |
| Stellplätze: | 25 Stellplätze im Freien, vor dem Gebäude |
| Konstruktionsart: | Schulgebäude: Untergeschoss, Erdgeschoss, 1. Obergeschoss: Stahlbetonskelettbauweise, Rippendecken Dachgeschoss: Stahlbau, Trapezblechdecken |
| Turnhallegebäude: | Stahlbetonrahmen, Massivbauweise überwiegend aus Beton, Mauerwerk. |
| Außenanlagen: | Gepflasterte Flächen, Rasenflächen, Innenhof, Basketballspielfeld, Laufstrecke, Schulgarten |
| Erschließung: | Hauptzugang von der Richterstraße über den Lehrstellplatz |
| Denkmalschutz: | ./. |
| Energieeffizienz | Energieausweis als Verbrauchsausweis (gemäß Berechnung erfasster Energieverbrauch) Stand 28.06.2019 liegt vor. |

Der Primärenergieverbrauch beträgt 63 kWh/(m² * a).

Zusammengefasst kann festgestellt werden:

Sachwertgutachten, Sachwert der Liegenschaft: 9.5 Mio. €

TDD: (Technical-Due-Diligence)

Bautechnik

Schulgebäude:

Das Schulgebäude wurde in den Jahren 2001 bis 2012 umfangreich erneuert, ergänzt und erweitert. Die Umbaumaßnahmen erfassten nahezu jeden Raum. Insgesamt befindet sich das Gebäude in einem dem Gebäudealter entsprechend guten bis sehr guten bautechnischen Zustand.

Die benannten Mängel haben in der Gesamtbetrachtung des Gebäudes eine untergeordnete Bedeutung. Die angesprochenen Mängel lassen sich gegenwärtig mit einem geringen Aufwand beseitigen.

Gebäudetechnik

Die Anlagen und Einrichtungen der technischen Gebäudeausrüstung in dem Schulgebäude befinden sich dem Gebäudealter entsprechend in einem guten Zustand. Aufgrund der regelmäßigen Wartungs- und Instandhaltungsmaßnahmen.

Elektrotechnik

Die elektrotechnischen Anlagen befinden sich in einem guten Zustand und sind gebrauchsfähig. In Teilbereichen sollte eine Überprüfung der Brandschottungen erfolgen und eine Übereinstimmung der allgemeinen bauaufsichtlichen Zulassungen der Produkte stattfinden.

Kosten:

| | | | |
|--|---------|---------|---|
| Grobkostenschätzung für das Schulgebäude | Stufe 1 | | |
| Innerhalb eines Jahres | Stufe 2 | | |
| Innerhalb von 2 bis 3 Jahren | | Stufe 3 | |
| Innerhalb von 4 bis 10 Jahren | | | |
| Summen gesamt brutto | | | rd. 58.300,- € rd. 39.300,- € rd. 53.600,-€ |

Turnhalle:

Das Turnhallegebäude weist einen erhöhten Instandhaltungsrückstau auf. Das Schwimmbad unter der Turnhalle ist außer Betrieb gesetzt und wird als Lager benutzt. Unter dem Schwimmbecken sind deutliche Spuren von Wasserdurchtritten sichtbar. Auf Grund der Chlorbelastung kann eine Wiederinbetriebnahme des Schwimmbades ohne weitere Untersuchungen der tragenden Betonteile nicht empfohlen werden.

Sofern das Turnhallegebäude erhalten werden soll, besteht hier Handlungsbedarf.

Dach:

Es wurden keine Notabläufe vorgefunden.

Fassade:

Es steht zu vermuten, dass hier nur der Dämmstandard von 1963 vorhanden ist.

Die Fenster der Umkleieräume sind mit doppelverglasten Aluminiumfenster erneuert worden. Das Herstellungsdatum der Fenster konnte nicht festgestellt werden. Die Nebeneingangstü-

ren sind als Stahltüren ausgeführt. Die Beschichtung der Stahltüren ist stark angerostet. Die Haupteingangstür ist als Aluminiumtür mit Verglasung ausgeführt.

Der Ausbau der Turnhalle stammt aus dem Errichtungsjahr 1963. Der Bodenbelag (Schwingboden, Holz) der Turnhalle ist mehrfach geschädigt. Es sind Stellen sichtbar, an denen Wasser eingedrungen ist.

Treppenraum:

Die Außenwand an der Treppe weist feuchte Spuren auf. Duschen der Umkleideräume sind außer Betrieb gesetzt. Die Fliesen sind ebenfalls aus dem Ursprungsbaujahr. Der zweite Fluchtweg im UG weist eine unzulässige Fenstergröße auf. Die Leiter des zweiten Fluchtweges im UG weist eine unzulässige Tragfähigkeit auf.

Die installierten Sanitärobjekte im Gebäude sind veraltet und nicht mehr zeitgemäß.

Gebäudetechnik

In der Turnhalle mit Schwimmbecken ist das Schwimmbecken einschließlich der dazugehörigen Schwimmbadtechnik, der raumluftechnischen Anlage und der Duschanlagen stillgelegt. Der Zustand der noch betriebenen Gebäudetechnik ist in einem befriedigenden Zustand.

Elektrotechnik

Die Elektroinstallation in der Turnhalle / Duschen ist gebrauchstauglich. Im Bereich des ehemaligen Schwimmbades (jetzt Lager) sowie der Technik Schwimmbad ist die Installation verbraucht und kann im jetzigen Zustand (ohne eine Überprüfung) nicht mehr in Betrieb genommen werden.

Kosten:

Für die Turnhalle / Schwimmbad besteht ein hoher Instandhaltungsrückstau. Nahezu alle Ausbaugewerke sind veraltet bzw. defekt. Eine Kostenschätzung erfolgt hier nicht, da davon auszugehen ist, dass eine Renovierung aus wirtschaftlichen Gründen nicht sinnvoll ist. Die Turnhalle und das Schwimmbad wurden nicht renoviert. Es ist ein hoher Erhaltungsrückstau sichtbar. Es ist im Bereich des Schwimmbeckens erkennbar, dass der Beton beschädigt ist. Hier sind tiefergehende Untersuchungen erforderlich. Die Sanitär- und Umkleideräume befinden sich in einem Zustand des Errichtungsjahres 1963. Es ist äußerst fraglich, ob unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten das Gebäude ertüchtigt werden kann. Es sollte ggf. ein Abriss / Neubau in Betracht gezogen werden.

Zurzeit werden ergebnisoffene Gespräche zwischen Stadt Amorbach und Landkreis Miltenberg geführt, ob der Landkreis für das Karl-Ernst-Gymnasium die Trägerschaft übernimmt. Das Amorbacher Karl-Ernst-Gymnasium befindet sich nach der Generalsanierung und Erweiterung in den Jahren 2009 bis 2012 in gutem bis sehr gutem Zustand.

Der Landkreis habe den Sachwert ermittelt, erklärte Andreas Wosnik, ebenso die sogenannte technical due diligence – eine Abschätzung, welche Folgekosten beim Bauunterhalt in den nächsten Jahren anfallen würden. Das Gebäude sei in verhältnismäßig gutem Zustand, sagte Wosnik, so dass relativ geringe Kosten für den Bestandserhalt notwendig seien – etwa 150.000 Euro in den nächsten zehn Jahren.

Bei den laufenden Verhandlungen mit der Stadt Amorbach stehen damit die Zeichen auf Übernahme der Trägerschaft durch den Kreis.

Schulleiter Ulrich Koch führte den Bauausschuss durch die Schule. Anders als das Schulgebäude ist die Turnhalle des Gymnasiums Amorbach in keinem guten Zustand. Unter der Hal-

le liegt noch das seit Jahren geschlossene Hallenbad. Zahlreiche gravierende Schäden in der Sporthalle waren zu erkennen, so dass ein Neubau unausweichlich erscheint. Danach besichtigte das Gremium die Sporthalle mit dem stillgelegten Hallenbad an. Auch das Hallenbad ist nicht zu retten, zeigte sich beim Gang durch die Räume – unter anderem, weil Chlor tief in die Bausubstanz eingedrungen ist, aber auch der Brandschutz reicht nicht aus.

Beides sei nicht mehr sanierungsfähig, so Kreisbaumeister Wosnik. Ins künftige Schulbauprogramm III muss daher neben den bereits gelisteten Neubauten für die Kreisschulen auch eine neue Halle für das Amorbacher Gymnasium aufgenommen werden.

Tagesordnungspunkt : **Berufsschule Obernburg**

Ein kurzer Blick in die Berufsschule soll zeigen, welche Maßnahmen zurzeit zur Sicherung und Weiterentwicklung des Bestandes erfolgt sind. Im Dezember 2018 konnte der Betrieb in der neuen Kantine des Schulzentrums Obernburg aufgenommen werden, obwohl es immer noch an einer Freigabe durch den Brandschutzprüfer fehlt.

Die Kantine wird, wie auch schon vor der Sanierung, sehr gut angenommen. Die Maßnahme wurde im Wesentlichen wie geplant durchgeführt, auch wenn uns eine Vertragskündigung mit anschließender Insolvenz Probleme aufwirft.

Die Fachprüfung durch den Brandschutzprüfer hat einige Sondermaßnahmen an der Sicherheitsbeleuchtung und im Bereich des Prüfungsraumes mit sich gebracht. Weitere Sonderarbeiten erfolgten auf Anforderung der Schule (so z. B. die „nicht ganz behindertengerechte“ Erschließung des rückwärtigen Eingangs. Anderes haben wir dazu genommen, wie die Neugestaltung und Einhausung des Müllplatzes (hier stehen die Arbeiten noch aus). Ein letztes Gewerk ist noch zu erbringen und dann der Verwendungsnachweis zu führen.

Die Maßnahme war für rd. 1.131.500 € im FAG-Antrag im Oktober 2014 beziffert. Die Kostenberechnung belief sich auf 1.231.283,04 €, der aktuelle Kostenstand liegt bei 1.315.000 €; um ca. 6,6 % über der Berechnung. Auch die Kostensteigerung seit der Kostenschätzung aus dem FAG-Antrag entspricht in etwa der Baupreissteigerung zwischen Nov. 2014 und heute.

Größere zusätzliche Maßnahmen die notwendig wurden, waren:

- Erneuerung des Estrichs und Herstellung der nicht vorhandenen Brandwand (F90), Verstärkung der Elektrik, Abschottung der Sicherheitsbeleuchtungsanlage und der ELA-Anlage im KG,
- Zuwegung zur Realschule (behindertenfreundlich)
- Behindertenfreundlicher Zugang
- Austausch von Grundleitungen außerhalb des Gebäudes

Der Rechnungsprüfungsausschuss hat sich mit der Maßnahme befasst und keine wesentlichen Beanstandungen gehabt.

Ein Gang durch den Altbau soll einen Überblick der vorhandenen Bestandssituation verschaffen.

Die neugestaltete Kantine in der Berufsschule Obernburg werde sehr gut angenommen, berichtete Herr Wosnik vor Ort, allerdings seien noch kleinere Gewerke zu erledigen. Die Kosten seien im FAG-Antrag mit 1,13 Millionen Euro angegeben worden, am Ende stehe man bei 1,315 Millionen Euro. Diese Kostensteigerung liege allerdings im Rahmen; der Baukostenindex sei stärker gestiegen.

Tagesordnungspunkt :

Untermainhalle Eisenfeld-Beleuchtungsanlage

Das Energiemanagement der Kreisliegenschaften erfasst systematisch die Verbräuche und leitet daraus Verbesserungsmöglichkeiten ab. Der energetische Dreisprung besagt, dass zunächst der Stromverbrauch auf das notwendige Maß reduziert werden und dann durch den Bezug von 100 % Ökostrom der ökologische Fußabdruck optimiert werden sollte. Deshalb gilt es, Stromsparpotentiale zu nutzen, wo sie sich bieten.

Nicht zu vernachlässigen sind dabei die Kosteneinsparpotentiale, die sich ergeben können. Die Untermainhalle verbrauchte vor der dargestellten Maßnahme im Schnitt 250.000 kWh/a. Davon gingen schätzungsweise 80.000 kWh/a in die Hallenbeleuchtung.

Die Untermainhalle wird durch die schulische Nutzung tagsüber wochentags sowie durch die Nutzung im Freizeitsport und für diverse Veranstaltungen an den Abendenden und Wochenenden intensiv genutzt. Sogar in den frühen Morgenstunden wird die Beleuchtung durch das Reinigungspersonal genutzt. Aufgrund der Hallengegebenheiten mit wenig direkter Tageslichtnutzung ist die Beleuchtungsanlage in der Halle ein relevanter Verbraucher im Strombereich. Angeregt durch den Hausmeister der Liegenschaft und den ersten Klimaschutzmanager wurde zunächst eine Abschätzung der möglichen Einsparpotentiale angestellt.

Eine tiefer gehende Untersuchung im Frühjahr 2018 hat gezeigt, dass sich mit dem Tausch der Beleuchtung durch energiesparende LED-Leuchten ein jährliches Einsparpotential von rund 48.000 kWh/a Strom realisieren lässt. Das entspricht beim derzeitigen Strombezugspreis einer Kosteneinsparung von rd. 10.000 € pro Jahr. Zudem ist berechnet worden, dass sich über die Gesamtnutzungsdauer der LED-Anlage CO₂-Einsparungen von 828 t CO₂ erzielen lassen.

Durch einen Antrag bei der Nationalen Klimaschutzinitiative im Sommer 2018 konnten Mittel in Höhe von rd. 28.500,00 € für die Umsetzung der Maßnahme beantragt werden. Der Förderbescheid ging zum Ende des Jahres 2018 ein. Dabei wurden die Kosten für die Umrüstung zunächst auf rd. 95.000,00 € geschätzt. Eine Durchführung der Maßnahme war aufgrund der intensiven Nutzung der Halle nur in den Sommerferien realisierbar.

Im Zuge der Detailplanung und der Vergabe der Leistungen ist im Frühjahr 2019 festgestellt worden, dass die zeitgemäßen Anforderungen an die Beleuchtung der Halle, u.a., um TV- und Internetübertragungen der Sportereignisse zu ermöglichen, eine höhere Ausleuchtung voraussetzt, als im Jahr zuvor geplant. Anstelle von 1000 Lux werden 1500 Lux benötigt, was die Kosten um rd. 32% erhöht hat.

Durch die große Stromeinsparung amortisiert sich die Maßnahme auch bei Gesamtkosten von rd. 125.000 €, abzüglich der Förderung, nach rd. 10 Jahren. Die Leistung ist im Mai 2019 ausgeschrieben und in der Sitzung des Ausschusses für Bau und Verkehr am 09.07. schließlich an die Firma Deutsche Elektro GmbH vergeben worden. Die Ausführung der Beleuchtungssanierung ist plangemäß in den ersten Augustwochen erfolgt und zum 16.08. fertiggestellt worden.

Die Sanierung der Beleuchtung umfasst den Austausch von sechs breiten Leuchtbändern in der Halle, die jeweils aus drei einzelnen LED-Leuchtbändern bestehen. Zuvor waren an gleicher Stelle klassische Leuchtstoffröhren verbaut. Zusätzlich gibt es in der Mitte der Halle einen zentralen Spot für Veranstaltungen, sowie auf den Tribünen jeweils ein Leuchtband, das dort einzelne Hängeleuchten ersetzt. Auch die Notbeleuchtung ist auf den neuesten Stand gebracht worden.

Vorführung

Weiteres Optimierungspotential besteht noch bei der Steuerung der Beleuchtung: hier kommt momentan die alte Steuerung der Gebäudetechnik aus dem Jahr 2003 zum Einsatz. Ein Beispiel: für die Nutzung der Schulen wird über den Lichtschalter in der Halle eine von drei LEDs angesteuert, damit wird die Ausleuchtung für den Schulsport erreicht. Eine verbesserte Steuerung ermöglicht die Ansteuerung von allen LEDs in einem gedimmten Zustand, damit wird die Beleuchtungsanlage geschont und die Lebensdauer erhöht, dazu kann eine zusätzliche Stromeinsparung realisiert werden.

In der Untermainhalle Eisenfeld wies Klimaschutzmanager Sebastian Randig auf sechs neue LED-Lichtbänder an der Decke hin, die je nach Nutzung eingeschaltet werden. Alleine durch die Umstellung auf LED könne man pro Jahr rund 10.000 Euro Stromkosten einsparen, sagte er.

Die Gesamtkosten für die Umgestaltung hätten 125.000 Euro betragen, davon könne man eine Förderung aus Mitteln der Nationalen Klimaschutzinitiative von rund 28.500 Euro abziehen. Die Beleuchtung spart darüber hinaus etwa 800 Tonnen Kohlendioxid ein, zudem ist die Lichtstärke in der Halle von 1.000 auf 1.500 Lux gestiegen – wichtig etwa für Live-Übertragungen von Handballspielen.

Landrat Jens Marco Scherf berichtete von Sportler-Rückmeldungen, wonach die Halle erstklassig für Sport geeignet sei und hohe Standards setze. Auch das Licht entspreche den Anforderungen des Leistungssports, so der Landrat.

Die Beleuchtung sei zudem dimmbar, ergänzt Herr Wosnik, dafür allerdings müsse man die Steuerung der Lichtanlage ertüchtigen. Dann könne man etwa für den Schulsport die Lichtleistung auf 20 Prozent reduzieren, was die Lebensdauer der Beleuchtung deutlich erhöhen und die Amortisationszeit verkürzen würde

Tagesordnungspunkt :

Hermann-Staudinger-Gymnasium Erlenbach-Außenanlage und 3. BA

Baustelle BA3

Terminschiene

Am 05. November 2018 wurde der dritte und letzte Bauabschnitt in Angriff genommen – zeitgleich mit der Übergabe und Inbetriebnahme des zweiten Bauabschnitts. Nach derzeitiger Planung wird das Gesamtprojekt im 2. Quartal 2020 fertiggestellt sein.

Nur der Mensabereich samt neuer Küchenkonzeption soll vorzeitig in Betrieb genommen werden, nämlich im Laufe des 4. Quartals 2019. Nach dem Wasserschaden im Mai d. J., der sich wenige Tage nach Inbetriebnahme der Interimsküche und -mensa im Untergeschoss des BA 2 ereignete, musste schnellstmöglich eine funktionierende Lösung gefunden werden

und in einer Blitzaktion wurde eine abgespeckte Küchenvariante während der Pfingstferien in die Klassencontainer im Pausenhof eingerichtet.

Bauliche Besonderheiten im BA 3

Auch der dritte Bauabschnitt zeigte nach Beginn der Entkernungsarbeiten ungünstige bauliche Merkmale – dieses Mal allerdings ohne den negativen Überraschungseffekt wie im zweiten Bauabschnitt.

- So fehlen auch hier – entgegen der vorliegenden Bestandsplanung – Stahlbetonunterzüge in Fenster-Fassaden-Bereichen. Die Abschottung zur Außenluft erfolgte nur durch dünne Heraklithplatten. Deshalb waren als Lückenschluss vergrößerte Fensterflächen mit Blindpaneelen erforderlich.
- Auch die Bestandsinnenwände aus KS-Mauerwerk reichten nicht bis unter die Rohdecke, sondern nur wenige Zentimeter in den abgehängten Deckenhohlraum hinein. Die Mauerwerksqualität war durchwachsen, ähnlich wie im BA 2.
- Deshalb waren Ertüchtigungen und zusätzliche Verkleidungen hinsichtlich Stabilität, Brand- und Schallschutz erforderlich.
- Der vorhandene Anhydritestrich ist an vielen Stellen bröckelig und hat nur eine mangelhafte Oberflächenfestigkeit. Diese Erfahrungen aus dem BA 2 fanden Eingang in das Estrich-LV.
- Die Oberflächenverfestigung des Estrichs mittels 2K-Epoxidharz wurde ebenfalls im Leistungsverzeichnis des Bodenlegers mit berücksichtigt.
- Auch im BA 3 ergab sich vielerorts die gleiche Situation wie im
- BA 2: Aus technischen Gründen mussten vorhandene Deckensysteme, die eigentlich erhalten bleiben sollten, erneuert werden.

Weiterführung bisheriges Farb- und Materialkonzept

Das bisherige Farb- und Materialkonzept aus dem ersten und zweiten BA wird auch in diesem Bauabschnitt umgesetzt und konsequent weitergeführt.

Raumprogramm BA 3

Der BA 3 unterscheidet sich maßgeblich von den beiden vorhergehenden Bauabschnitten. Waren in BA 1 + 2 überwiegend Klassen- und Fachklassenräume zu errichten oder zu sanieren, so hat der jetzige Bauabschnitt zusätzlich eine Reihe unterschiedlicher Nutzungen aufzuweisen:

| | |
|-----------------------------------|----|
| Klassenräume | 11 |
| Inklusionsräume | 2 |
| Differenzierungsräume/Lerncluster | 2 |
| Verwaltungsbereich: | |

- Schulleitung, Sekretariat, Räume für Schulpsychologe, Elterngespräche und Oberstufenbetreuer sowie Archiv- und Kopierraum
Lehrerbereich:
- Lehrerzimmer mit 84 Sitzplätzen und Küchenzeile, Lehrerbücherei
m. Silentiumbereich, Stillarbeitsräume, Kleiner Besprechungsraum
Mensabereich mit Küche, Lager- u. Nebenräumen
IZBB-Bereich mit Bibliothek
Aula (305 m²) mit mind. 175 Sitzplätzen bei Bühnenaufführungen
Hausmeisterraum
Sanitäranlagen Lehrerbereich, Lagerräume, Archivräume

Neuer Haupteingangsbereich

Zwei Windfänge, durch die die Besucher bereits grob gelenkt werden. Der linke Zugang erschließt den gesamten Mensa-/Küchenbereich im EG sowie die den Verwaltungs- und Lehrerbereich im 1. OG. Der rechte Zugang erschließt die Klassentrakte. Getrennt werden die beiden Zugänge durch eine Hausmeisterloge und einen Lagerraum für die Aula-Bestuhlung und Bühnentechnik.

Aula

Die Aufspaltung der Haupteingänge in zwei einzelne Zugänge ist erforderlich, damit die Aula als eigenständiger Bereich abgetrennt werden kann. So ist es künftig möglich, geschlossene Veranstaltungen ungestört durchzuführen. Diese Trennung setzt sich auch im Galeriebereich konsequent fort. Neu ist, dass die Aula eine eigene Lüftungsanlage erhält. Auch die Beleuchtung wird erneuert von Pendelleuchten auf LED-Lichtbänder, die an den Unterzügen montiert werden.

Mensabereich

Während der ursprüngliche Mensabereich mit rund 70 Sitzplätzen baulich weitestgehend unangetastet bleibt, musste der Küchenbereich aufgrund zwingender baulicher Auflagen im Baugenehmigungsbescheid komplett neu aufgebaut werden. Hintergrund ist die Nutzung als „professionelle“ Kochküche und nicht – wie in 2005 geplant – als reine „Regenerierküche“. Das damalige Essensangebot stieß relativ schnell auf Ablehnung.

Daher fing die Mensabetreiberin Frau Becker bereits vor Jahren an, im Rahmen der platz- und küchentechnischen Möglichkeiten, auf frisch zubereitetes Essen umzustellen – was bei der gesamten Schulfamilie mehr als gut ankommt.

Im Zuge dieser Neuorganisation der Küche müssen jetzt Rein-/Unrein-Bereiche deutlich getrennt sein, Umkleidemöglichkeiten geschaffen, Lagerkapazitäten samt Tiefkühlzelle und letztlich auch küchentechnische Einrichtungen erweitert werden.

Der eigentliche Mensabereich wird um rund 32 Sitzplätze erweitert, da es aufgrund der hohen Besucherfrequenz immer wieder zu Engpässen kam. Aufgrund bauaufsichtlicher Forderungen nach erhöhter Rutschhemmung der Bodenfliesen im Küchenbereich muss der gesamte Fliesenbelag erneuert werden.

Im Hermann-Staudinger-Gymnasium Erlenbach, wo der letzte Bauabschnitt läuft, erklärte Claudius Deboy (Kreisbauamt) die Arbeiten. Sie sollen im zweiten Quartal 2020 beendet sein, die Mensa soll bereits im vierten Quartal 2019 in Betrieb gehen. Aufgrund eines Wasserschadens habe man die Mensa kurzfristig in einem Container unterbringen müssen, so Herr Deboy.

Nach Fertigstellung werde die Mensa 100 Sitzplätze haben statt zuvor 70, die Küche werde künftig als Kochküche genutzt und nicht wie bislang als Regenerierungsküche. Herr Deboy zeigte beim Rundgang unter anderem die Aula und den Lehrerbereich mit Bibliothek und Arbeitsbereich.

In diesem Bauabschnitt entstehen neben elf Klassenzimmern unter anderem Inklusions- und Differenzierungsräume sowie der Verwaltungsbereich. Gabriel Abt (Kreisbauamt) zeigte unter anderem, dass ein Innenhof von der Fachschaft Biologie geplant wurde und einen Rundweg mit Pflanzungen vorsieht. Ein Innenhof wird der Fachschaft Kunst zur Verfügung gestellt, die Kunstinstallationen aufstellen will. Die Freisportanlagen seien mittlerweile saniert, die Verlängerung der Feuerwehrezufahrt stehe noch an. Sehr erfreulich sei die sehr gute Zu-

sammenarbeit von Landkreis und Schulleitung, fassten der Kreisbaumeister und Schulleiterin Christine Büttner zusammen.

Tagesordnungspunkt :

Radweg Klingenberg-Erlenbach

Ein weiteres Thema der Rundfahrt war der geplante Radweg von Erlenbach nach Klingenberg. Dieser sollte, wie Bürgermeister Michael Berninger sagte, am besten entlang der Staatsstraße führen. Das hätte laut Herrn Wosnik den großen Vorteil, dass der Weg als sogenannter straßenbegleitender Radweg in Bauträgerschaft des Freistaats läge. Bei einem gemeinsamen Termin im Oktober, an dem auch das Staatliche Bauamt am Tisch teilnehmen wird, soll das weitere Vorgehen besprochen werden.

Eine ausführliche PDF-Datei über die Musterlösungsvorschläge finden Sie im Anhang. Erarbeitet wurden diese von der Firma VIA-Planungsbüro.

Tagesordnungspunkt :

Berufsschule Miltenberg Bauplatz

In Miltenberg konnten sich die Ausschussmitglieder davon überzeugen, dass am Berufsschulstandort Miltenberg große Veränderungen anstehen.

Kreisbaumeister Andreas Wosnik informierte den Bauausschuss vorab über die Grundzüge des Konzepts, wie die Gebäude an den beiden Berufsschulstandorten generalsaniert und für die zukünftigen Anforderungen ausgebaut werden könnten. »Wir haben uns entschieden, die Baumaßnahmen in Miltenberg und Obernburg als ein Projekt anzugehen«, stellte Landrat Scherf dazu klar. Dazu werde auch geprüft, ob und welche Fachklassen sinnvoll von Obernburg nach Miltenberg verlagert werden können. Die Fläche in der Kreisstadt bietet mehr Entwicklungsmöglichkeiten als der Standort Obernburg, wo die Berufsschule eng von Wohnbebauung umgeben ist.

Nach Bestandsaufnahme durch das Kreisbauamt steht fest, dass in Miltenberg die Sanierung der zwei ältesten Gebäudeteile nicht mehr wirtschaftlich wäre. Sie müssen abgerissen werden. Um die Schule funktionsfähig zu halten, muss daher in einem ersten Bauabschnitt auf dem bisherigen Parkplatz der Berufsschule ein Neubau erstellt werden. Laut Herr Wosnik müsste dieser fünfgeschossig werden, um alle bisherigen Nutzungen unterzubringen. Dann könnten die beiden Altbauten abgerissen werden, entlang der Gartenstraße weitere Neubauten erstellt und bestehende Gebäude aufgestockt werden. Um die »städtebauliche Herausforderung« am Stadteingang von Miltenberg zu meistern, stellt sich Herr Wosnik einen treppenartig abgestuften Baukörper vor.

Größere Platzreserven

Am Standort Miltenberg sehen Kreisbauamt und Landrat die deutlich größeren Platzreserven für die berufliche Bildung und die Möglichkeit, »Teile von Obernburg« unterzubringen.

Für den stellvertretenden Schulleiter Armin Bick ist die augenblickliche Schwächung der Schulleitung durch die unerwartete Versetzung von Herrn Kahlert kein Grund, bei den Planungen eine Pause einzulegen: »Wir wollen, dass bald gebaut wird. « Das liegt daran, dass in den bis zu 68 Jahre alten Gebäuden immer größere Mängel offenbar werden. Ein Klas-

senraum ist wegen Rissen in der Decke bereits gesperrt, Dachgeschosse dürfen teilweise wegen statischer Probleme nicht einmal betreten werden.

Raumprogramm bei Regierung

Obwohl der Kreistag die finanziellen Weichen erst noch stellen müsse, sei die Bauverwaltung bereits in engen Abstimmungsgesprächen mit Schulleitung und Regierung von Unterfranken, sagte Kreisbaumeister Wosnik: »Wir hoffen, dass wir uns mit der Regierung schnell über das Raumprogramm einigen können und damit Klarheit über die Förderung haben.« Trotzdem müssten dann wegen fehlender Bebauungspläne an der Gemarkungsgrenze zwischen Bürgstadt und Miltenberg planungsrechtlich noch »dicke Bretter gebohrt« werden.

Beim Rundgang durch die Berufsschule Miltenberg zeigten der stellvertretende Schulleiter Armin Bick und Ruthard Bretzigheimer (Kreisbauamt) den schlechten baulichen Zustand mancher Räume und des Heizkellers. Insgesamt, so das Fazit des Kreisbaumeisters, seien die Gebäudeteile A und B, die beide über 50 Jahre alt sind, nicht mehr zu halten.

Eine angedachte Alternative wäre, auf dem jetzigen Parkplatz einen Neubau zu errichten und nach dem Umzug in diese neuen Räume die Gebäudeteile A und B abzureißen und durch einen weiteren Neubau zu ersetzen. Damit könnte man alle wesentlichen Funktionen der Berufsschule am Standort Miltenberg realisieren und hätte zudem die Möglichkeit, einzelne Bereiche aus Obernburg unterzubringen.

| | |
|--|-----------|
| Niederschrift | |
| über | |
| den öffentlichen Teil der Sitzung des Ausschusses für Bau und Verkehr | |
| von Dienstag, 10.09.2019, | |
| Beginn der Sitzung: | 15:10 Uhr |
| Ende der Sitzung: | 16:05 Uhr |

Tagesordnungspunkt 1:

Bekanntgabe aus nichtöffentlicher Sitzung

Herr Wosnik, Leiter UB5, informiert im nichtöffentlichen Teil der Sitzung des Ausschusses für Bau und Verkehr am 09.07.2019, das folgende Aufträge vergeben wurden:

Erweiterung, Umbau und Generalsanierung des Hermann-Staudinger-Gymnasiums Erlenbach BA 3:

| | |
|---------------------|--------------|
| Bodenbelagsarbeiten | 113.544,80 € |
| Interaktive Tafeln | 39.648,42 € |

Generalsanierung des Johannes-Butzbach-Gymnasiums Miltenberg BA 3:

| | |
|----------------------------|--------------|
| Lüftungstechnische Anlagen | 269.274,79 € |
| Starkstromanlagen | 375.726,61 € |
| Schwachstromanlagen | 153.708,43 € |

Berufsschule Obernburg

| | |
|--|-------------|
| Metallbauarbeiten: Einbau Brandschutztüren | 82.848,99 € |
|--|-------------|

Wartungsverträge für die Liegenschaften des Landkreises Miltenberg

| | |
|---------------------------------------|-------------|
| Hygieneinspektion von Lüftungsanlagen | 70.434,61 € |
|---------------------------------------|-------------|

Photovoltaik-Ausbauprogramm

| | |
|--------------------|------------------------------------|
| Planungsleistungen | Ingenieurbüro Metzger, Weikersheim |
|--------------------|------------------------------------|

Sanierung der Hallen- und Tribünenbeleuchtung in der Untermainhalle Eisenfeld

120.640,91 €

Die Mitglieder des Ausschusses nehmen die Ausführungen zur Kenntnis.

Tagesordnungspunkt 2:

Schulbauprogramm II

aktueller Maßnahmenstand (baulich) bei HSG und JBG

Herr Wosnik, Leiter UB 5, fasste kurz die Arbeiten von den beiden Schulen zusammen:

Hermann-Staudinger-Gymnasium Erlenbach

Termine:

Baustelle BA 3

Wie Sie bei der vorherigen Rundfahrt feststellen konnten, sind viele Bauhauptgewerke an der Baustelle präsent:

Abbruch- und Rohbauarbeiten sind bis auf geringfügige Restarbeiten abgeschlossen.

Die Arbeiten an der äußeren Gebäudehülle laufen auf Hochtouren:

Rund 90 Prozent der Alu-Fensterelemente sind bereits montiert.

Der Fassadenbauer hat in weiten Teilen die 20 cm dicke mineralische Wärmedämmung sowie die Unterkonstruktionen für die Trespa-Vorhangfassade bereits montiert.

An der Westseite wurde als Vorleistung vom Schlosser eine vorhandene Stahl-Fluchttreppe demontiert. Diese wird nach Beendigung der Fassadenbauarbeiten wieder an derselben Stelle neu montiert.

Auch die Unterkonstruktionen für den außenliegenden Sonnenschutz wurden bereits befestigt.

Der Dachdecker muss im Nachgang des Fassadenbauers noch die Attikaanschlüsse herstellen. Hier ist zudem eine Aussteifung der Dachrandkonstruktion mittels Stahlwinkeln erforderlich.

Der Innenausbau geht gut voran. Hier sind die Gewerke Trockenbau, Innenputz sowie sämtliche Haustechnikgewerke zu nennen. In Kürze beginnen die Estricharbeiten.

Kosten:

Der Kostenstand liegt aktuell bei 22,285 Mio. € und damit um 110.000 € unter der Kostenprognose vom Nov. 2017. Gegenüber der letzten Sitzung im Juli 2019 hat sich dieser Wert nicht gravierend verändert.

Ausschreibungen

Sämtliche EU-weite und öffentliche Ausschreibungen sind bereits bei diesem Projekt getätigt. Die restlichen (Klein-)Gewerke werden beschränkt ausgeschrieben, Angebote freihändig über Preisfragen eingeholt oder direkt vergeben. Die Kostenprognose aller jetzt noch zu vergebenden Leistungen beziffert sich auf knapp 400.000 €.

Qualitäten:

An festgelegten Qualitätsstandards hat sich seit der letzten Sitzung nichts geändert.

Johannes-Butzbach-Gymnasium Miltenberg

Termine:

Wie bereits in den zurückliegenden Ausschusssitzungen schon mehrmals erwähnt, beträgt die Bauzeitverzögerung ca. 4-5 Monate, so dass nach aktuellem Bauzeitenstand der BA 3 in den Pfingstferien 2020 der Schule übergeben werden sollte.

Mit der Übergabe des BA 3 zum vorgenannten Zeitpunkt werden dann in den einzelnen Geschossen folgende Räumlichkeiten saniert bzw. neu errichtet sein:

- UG: 4 Stck. Musikübungsräume, Lagerräume, EDV-Zentrale, Lehrmittelraum, Elektroanschlussraum, 3 Stck.-Klassenräume, neue Aufzugsanlage, beh. WC-Anlage
- EG: HM-Büro, SMV, 2 Stck. Elternsprechzimmer, Ruheraum, Schulpsychologe, Beratungslehrer, Stuhllager, 3 Stck. Klassenzimmer, neue Schulbibliothek, Stuhllager, WC-Anlagen incl. behind. gerechte
- 1. OG: Teile der Verwaltung (Direktor, Sekretariat, Stellvertreter, Mitarbeiter der Schulleitung) Bibliothek OG, 3 Stck. Klassenzimmer, WC-Anlagen incl. behind. gerechte,
- 2. OG: Vorbereitung – Sammlung, Übungsraum Chemie,

Kosten:

Im Rückblick der letzten Ausschreibungen muss man feststellen, dass bei den Hochbauwerken die Beteiligungen an den EU-weiten Ausschreibungen sehr nachgelassen hat, und die Preise in den letzten Jahren teilweise um mehr als 30 % bis 40 % gestiegen sind, was jedoch im Baukostenindex so noch nicht abgebildet ist.

Bei den Haustechnikgewerke ist die Situation mittlerweile so angespannt, dass fast keine Angebote mehr bei den EU-weiten Ausschreibungen eingehen und Firmen in den weiteren Ausschreibungsrunden hinterhertelefoniert werden muss sowie Überzeugungsarbeit zu leisten ist, um überhaupt noch Firmen auf die Baustelle zu bekommen. Auch hier sind die Preise, aufgrund der vollen Auftragsbücher, deutlich gestiegen.

Qualitäten:

Die ersten Gewerke (Abbrucharbeiten, Demontage von Heizung-Lüftung-Sanitär) für die Umbau-maßnahme des BA 3 wurden bereits im Mai 2018, quasi in der Endphase des BA 2, im offenen Verfahren EU-weit ausgeschrieben, um die Monate Juli, August und September für die lärmintensiven Arbeiten nutzen zu können. Jedoch konnten von den drei ausgeschriebenen Gewerken lediglich die Abbrucharbeiten im Juli 2018 beauftragt werden. Die beiden Haustechnikgewerke mussten erneut ausgeschrieben werden.

Ende September konnten die Demontage HLS und im Oktober die Demontage Elektro, vergeben werden.

Mit den Vergaben der Abbrucharbeiten an die Firma ContaTech aus Goldbach, die Rohbauarbeiten an die Firma Berninger aus Erlenbach, die Metallbau- und Verglasungsarbeiten an die Firma Schmelz aus Karbach sowie die Dachabdichtungs-und Spenglerarbeiten an die Firma Klemens Ott aus Miltenberg konnten ortsnahe Firmen beauftragt werden, die die Baustelle mit dem entsprechenden Personal besetzen konnten und dadurch auch die Baumaßnahme wieder voranging.

Es laufen die Arbeiten an der Außenhülle des Hermann-Staudinger-Gymnasiums Erlenbach im dritten Bauabschnitt auf Hochtouren, auch der Innenausbau geht gut voran, in Kürze werden die Estricharbeiten beginnen.

Am Johannes-Butzbach-Gymnasium Miltenberg beträgt die Bauzeitverzögerung rund vier bis fünf Monate, so dass der dritte Bauabschnitt vermutlich in den Pfingstferien 2020 der Schule übergeben werden kann. Nach wie vor spürt der Landkreis die sehr gute Baukonjunktur, was sich bei der Beteiligung von Firmen an den Ausschreibungen bemerkbar macht. Zudem sind dem Kreisbaumeister zufolge bei den Hochbauwerken die Preise teilweise deutlich gestiegen. Vor allem in der Haustechnik würden fast keine Angebote bei den EU-weiten Ausschreibungen eingehen, beschrieb Andreas Wosnik die Situation auf dem Markt.

So müsse man Überzeugungsarbeit leisten, um überhaupt Firmen zu bekommen – und das bei ebenfalls stark gestiegenen Preisen. So seien für die Haustechnikgewerke keine Ange-

bote eingegangen mit der Folge einer Neuausschreibung. Zahlreiche Gewerke hätten aber an Firmen aus der Region vergeben werden können, freut sich Wosnik.

Die Mitglieder des Ausschusses nehmen die Ausführungen zur Kenntnis.

Tagesordnungspunkt 3:

Bericht über die einzelnen Maßnahmen des Kreisstraßenhaushaltes 2019

Otto Kern; UB 5) stellt nachfolgend die jeweiligen Bedarfe gegenüber dem Haushaltsansatz gemäß Kreistagsbeschluss vom 11.02.2019 für die Anlagen im Bau-, Neubau, Ausbau und Deckenbau.

MIL 02

Die geprüfte Schlussrechnungssumme beim Deckenbau in der OD zwischen Mönchberg und Schmachtenberg betrug 36.834,91 €. Dem gegenüber steht der Anteil des Freistaates in Höhe von 41.605,95 €, der nach Feststellung bereits zurück gefordert wurde. Im Haushalt war für die Restabwicklung ein Betrag von 15.000 € eingestellt.

MIL 02

Ebenfalls auf der MIL 02 war eine weitere Böschungssanierung von Mönchberg nach Collenberg vorgesehen. Diese Maßnahme entfällt für dieses Jahr, da kein dringender Handlungsbedarf gegeben ist und wird verschoben. Seit dem letzten Böschungsrutsch im März 2018 gab es keine weiteren Böschungsrutsche mehr. Hierfür waren im Haushalt 200.000 € eingeplant.

MIL 05

Die Sanierung eines Teilstückes der MIL 05 von der Abzweigung der B 469 Richtung Mainbullau ist für diesen Sommer vorgesehen. Der Baubeginn ist für Ende September vorgesehen. Für die Maßnahme sind in etwa 4 Wochen veranschlagt. Hierfür sind 490.000 € eingestellt. Die Leistung ist bereits mit ca. 493.000 € vergeben worden.

MIL 06

Auf der MIL 06 von Weilbach nach Amorbach wird auf einer Länge von ca. 2 – 3 km ein Deckenbau einschließlich einer teilweisen Böschungssanierung durchgeführt. Für die Ausführung, die ebenfalls Ende September erfolgen soll und Ende Oktober abgeschlossen sein soll, sind auch hier 490.000 € veranschlagt.

MIL 07

Für die Restabwicklung des zweiten Bauabschnittes der MIL 07 von Watterbach nach Breitenbuch sind im Haushalt 15.000 € eingestellt. Die Schlussrechnung wird für Juli erwartet. Es wird mit einer Restzahlung in Höhe von ca. 10.000 € gerechnet.

Am Einmündungsbereich in die St 2311 fand im Rahmen der Sanierung der OD Kirchzell auch der Anschluss an die MIL 07 statt. Die Maßnahme ist abgeschlossen. Die Schlussrechnung liegt zwischenzeitlich vor. Die geprüfte Abrechnungssumme liegt bei 60.549,35 € und damit unter dem Kostenrahmen in Höhe von 65.000 €.

MIL 10

Nicht im Haushalt 2019 vorgesehen und damit neu aufgenommen wird die Maßnahme des ersten

Bauabschnittes der MIL 10 von Amorbach nach Neudorf. Diese Maßnahme war ursprünglich für 2020 eingeplant und wird nun vorgezogen. Es wird auf einer Länge von 1,275 km ein Deckenbau durchgeführt. Die Finanzierung ist nach Abstimmung mit der Kämmerei gesichert.

MIL 22

Der Ausbau der MIL 22 in der OD Niedernberg vom Waldweg-Restbereich bis zum neugeschaffenen Kreisverkehrsplatz ist baulich noch nicht in Gänze abgeschlossen. Bisher sind Kosten in Höhe von 272.079 € in Rechnung gestellt worden. Die Fertigstellung der Maßnahme ist für 2019 vorgesehen, ebenso die Abrechnung. Die Höhe der noch ausstehenden Schlusszahlung kann zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht genau beziffert werden.

MIL 25

Der erste Bauabschnitt der Maßnahme der MIL 25 in der OD Leidersbach-Rosbach wird in diesem Jahr nicht mehr angegangen. Hierzu sind von Seiten der Gemeinde noch Detailfragen, insbesondere zu Verkehrsführung, zu klären. Die Baureifplanung der Gemeinde liegt noch nicht vollständig vor. Außerdem ist die Frage der Finanzierung aber auch technische Abstimmungen noch nicht abschließend erfolgt.

MIL 30

Nicht für dieses Jahr eingeplant, jedoch notwendig, wird die Stützwandsanierung an der MIL 30 in der OD Soden neu aufgenommen. Aus Gründen der Verkehrssicherheit besteht dringender Handlungsbedarf. Außerdem entstehen Synergieeffekte bei der Verkehrssicherung im Zusammenhang mit der aktuell laufenden gemeindlichen Baumaßnahme. Es entsteht daraus ein neuer Bedarf in Höhe von 200.000 € für die Stützwandsanierung gemäß Kostenschätzung und 167.400 € für das Deckenbauprogramm gemäß Kostenberechnung im Zusammenhang mit der Baumaßnahme. Die Finanzierung ist nach Abstimmung mit der Kämmerei gesichert.

MIL 35

Die Erneuerung der Faulbachbrücke am Ortseingang bei Altenbuch wurde baulich Ende 2018 abgeschlossen. Es wird noch mit einer Schlussrechnungssumme in Höhe von ca. 35.000 € gerechnet. Der Ansatzentspricht dem Haushaltsansatz.

MIL 39

Der Umbau der MIL 39 in Sulzbach in Verbindung mit der St. 2309 zu einem Kreisverkehrsplatz (KVP) wird in diesem Jahr nicht mehr durchgeführt und ins Frühjahr 2020 verschoben. Es liegt noch kein genehmigter Förderbescheid vor.

MIL 01 bis 42

Für Restzahlungen aus Restabwicklungen von Maßnahmen vergangener Jahre sind für das Jahr 2019 insgesamt 70.000 € im Haushalt eingestellt. Diese werden aller Voraussicht nach auch noch abgerufen.

In der Summe führen diese Umverteilungen zu einem Bedarf von 39.141 €. Der Kämmerer kann diesen zusätzlichen Mittelbedarf zu Verfügung stellen. Die erforderliche Summe wird aus allgemeinen Haushaltsmitteln gedeckt.

Otto Kern informiert über viele Einzelprojekte vor, die in diesem Jahr anstehen oder verschoben werden. So muss unter anderem die eigentlich nicht in 2019 vorgesehene Sanierung der Stützwand in der Ortsdurchfahrt Soden (Kreisstraße MIL 30) aus Gründen der Verkehrssicherheit vorgezogen werden.

Auf den Landkreis kommen dadurch 200.000 Euro für die Sanierung sowie 167.400 Euro für den Deckenbau zu. Von 2020 wird die Deckensanierung auf der Kreisstraße MIL 10 zwischen Amorbach und Neudorf auf einer Länge von 1.275 Metern auf dieses Jahr vorgezogen; gerechnet wird

mit Kosten von 180.000 Euro.

Verschoben auf 2020 wird der Umbau der Kreisstraße MIL 39 in Sulzbach zu einem Kreisverkehr. Ebenfalls nicht mehr in diesem Jahr wird der erste Bauabschnitt der Sanierung der Kreisstraße MIL 25 in der Ortsdurchfahrt Roßbach umgesetzt. Grund: Unter anderem muss die Gemeinde noch Detailfragen klären. Unter dem Strich werde der Landkreis 39.141 Euro mehr als geplant benötigen, so Otto Kern, die Summe könne aber aus allgemeinen Haushaltsmitteln gedeckt werden.

Das Gremium fasst den einstimmigen

B e s c h l u s s:

Der Ausschuss für Bau und Verkehr empfiehlt dem Kreistag, den einzelnen Maßnahmen des Kreisstraßenhaushalt 2019 sowie der Ausführung der Projekte im Zuge der Deckensanierung und Straßenneu/-ausbau, einschließlich der Beauftragung von Planungsleistungen des Landkreises, mit den nachfolgend aufgeführten Einzelsummen zuzustimmen.

Tagesordnungspunkt 4:

Wärmeversorgungsanlage Landratsamt Miltenberg Information und Beschluss Sachverhalt:

Die Wärmeerzeugungsanlagen im Landratsamt Miltenberg sind seit dem Bau der Gebäudeteile nicht erneuert worden. Sowohl im Hauptgebäude als auch im Nordflügel befinden sich eigenständige Heizungsanlagen aus den Entstehungsjahren 1990 und 1993.

Das Ingenieurbüro Wohlfromm hat im Auftrag der Verwaltung verschiedene Varianten geprüft, welche dem Ausschuss für Bau und Verkehr vorgestellt wurden.

Im Ergebnis sind dem Ausschuss in der Sitzung vom 25.09.2019 zwei Varianten vorgestellt worden:

1. Gas-Brennwertkaskade 300 kW (4 x 75 kW) + Gas-BHKW 20 kW_{el} / 40 kW_{th} (Hauptgebäude) und Gas-Brennwertkaskade 110 kW (2 x 55 kW) (Nordgebäude)
2. Pelletheizung mit externer Aufstellung und Lagerung mit 400 kW und Wärmeverbund zwischen Haupt- und Nebengebäude;

Der Ausschuss hatte nach intensiven Beratungen mit 10:4 Stimmen für eine weitergehende Planung der Variante 1 votiert. Ein gewichtiger Grund für die Beschlussfassung war, so ergab die Beratung im Gremium, die Differenz der Gesamtkosten (Verbrauchs- und Kapitalgebundene Kosten) in der Betrachtung über 15 Jahre, die für die Pellet-Variante rd. 10.000 € pro Jahr höher lag.

In der Sitzung des Ausschusses für Bau und Verkehr vom 06.11.2018 gab es unter „Tagesordnungspunkt 4, Anfragen“, Anregungen aus dem Gremium, eine Vielzahl von Fakten in den Variantenvergleich der Wärmeerzeugung mit einfließen zu lassen. Den Anregungen wurde nachgegangen. Unter anderem beinhaltete die Anfrage den Vergleich von Feinstaubemissionen der Erdgas- und Pellet-Variante sowie diverse Fragen zur vertieften Betrachtung der Treibhausgasemissionen, u.a. im Zusammenhang mit dem Einsatz von klimaneutralem Erdgas, die CO₂-Bilanz des Blockheizkraftwerks, einzelne Kostenpunkte der Pellet-Variante sowie das regionale Potential von holzi-

ger Biomasse.

Bei der Prüfung der Fragen ist festgestellt worden, dass die Beantwortung nur bedingt möglich war. Das beteiligte Ingenieurbüro (Wohlfromm) sah sich außer Stande, die Anfrage vollumfänglich zu bearbeiten, die Umweltabteilung im Hause konnte keine Aussagen machen, die den CO₂-Ausstoß in die Komponenten Transport und Erzeugung differenzieren.

Im Nachgang zu dem Beschluss vom 25.09.2018 ist zudem festgestellt worden, dass das beratende Ingenieurbüro bei der Bewertung der verschiedenen Varianten zur Wärmeversorgung eine Fördermöglichkeit nicht betrachtet hatte.

Unberücksichtigt blieb deshalb bei der Entscheidung am 25.09.2018: Der Freistaat unterstützt Biomasse-Anlagen für die Wärmeversorgung von öffentlichen Gebäuden durch das Programm BioKlima, welches zum Jahr 2019 erneut für drei Jahre aufgelegt wurde.

Im Frühjahr 2019 wurde, aufgrund dieser Sachverhalte, die weitere Planung der Wärmeerzeugungsanlage anderwärtig vergeben. In einer überschlägigen Betrachtung des Büro FRECOTEC GmbH ist eine Biomassevariante für die Wärmeversorgung des Landratsamts unter den vorhandenen Fördermöglichkeiten geprüft worden.

Im Ergebnis ist eine neue Variante vorgeschlagen worden:

Gas-Brennwertkaskade 300 kW (4 x 75 kW)

+ Gas-BHKW 20 kW_{el} / 40 kW_{th}

+ 100kW Pellets Kessel im Verbund von Hauptgebäude und Nordgebäude.

Erläuterungen zu der nun weiter zu betrachtenden Variante

Im Vergleich zu den zuvor betrachteten Varianten (Wärmeversorgung durch 100% Erdgas gegenüber 100% Pellets) scheint diese neue Variante einen guten Kompromiss darzustellen, denn:

Die Grundlast der Wärmeerzeugung wird durch ein BHKW mit einer thermischen Kapazität von 40kW erzeugt, welches den gesamten Winter läuft. Ein Pelletkessel mit 100kW deckt mit rd. 53 % einen großen Teil des Wärmebedarfs in der Mittellast emissionsarm ab und ein Kaskadengaskessel mit 300kW bedient die Leistungsspitzen in den kalten Wintertagen. Durch den Wärmeverbund der beiden Gebäude wird die Effizienz insgesamt gesteigert. Der Einsatz des BHKWs ermöglicht eine Förderung durch die Landesförderung BioKlima zu besseren Konditionen, da die Wärme des BHKWs im Förderkontext als Abwärmequelle angesehen wird.

Die geschätzten Kosten inklusive Planungskosten und Beträgen für Mess-, Steuerungs- und Regelungstechnik (MSR-Technik), betragen rd. 291.000 €. Unter Berücksichtigung der Förderung von Bund und Land liegen die bei Landkreis verbleibenden geschätzten Kosten bei rd. 240.000 €.

Bei Zusammenfassung der verbrauchs-, kapital- und betriebsgebundenen Kosten abzüglich Vergütungen über 15 Jahre entsteht ein Betrag von rd. 83.262 €, ohne Biomasseförderung.

Außerdem hätte diese Lösung insgesamt 46% niedrigere CO₂-Emissionen (95,9 t CO₂ gegenüber 171,4 t CO₂) zur Folge.

Zusammenfassung des Vergleichs der zwei betrachteten Varianten

Die, mit dem integrierten Energie- und Klimakonzept des Landkreises beschlossene und gewollte Vorbildfunktion der öffentlichen Hand fordert aus Sicht des UB 5 jedoch eine genauere Betrachtung der Variante B mit den deutlich geringeren Emissionswerten. Zu berücksichtigen ist in diesem Zusammenhang, dass die Internationalen, Europäischen und Nationalen Ziele ein deutlich ambitionierteres Vorgaben erfordern als bisher. Mit der bayerischen Klimastrategie will sich der Freistaat ehrgeizige Ziele setzen. Bayern soll das erste klimaneutrale Bundesland werden, dabei sollen auch die Behörden klimaneutral werden!

Auch im Hinblick auf Kompensation des Erdgasbezugs durch CO₂-Emissionsminderungsrechte muss bedacht werden, dass eine Emissionsreduzierung vor Ort, wo immer dies möglich ist, vorzuziehen ist. Dies gilt auch, weil die Klimawirksamkeit der eingesetzten CO₂-Zertifikate, die aus dem Freiwilligen CO₂-Kompensationmarkt stammen, fraglich ist. Im konkreten Fall, der Gasversorgung des Landratsamts in Miltenberg, hat der Klimaschutzmanager geprüft, über welche Maßnahmen die Zertifikate generiert werden: der Versorger hat auf ein Windkraftprojekt in Indien aus dem Jahr 2013 sowie auf ein Biomasseprojekt zur Nutzung von Holzabfällen, um Wasserdampf für die Papierproduktion zu erzeugen, aus dem Jahr 2004 aus Bulgarien verwiesen. Insgesamt werden für die CO₂-Neutralität des Erdgases ca. 0,1 Cent/kWh Erdgas veranschlagt, das entspricht Mehrkosten von ca. 5 Euro pro Tonne CO₂. Von diesem Betrag geht nur ein Teil an die zuvor genannten Projekte, so dass die sogenannte Zusätzlichkeit, d.h. die Notwendigkeit der Erlöse aus den CO₂-Zertifikateverkauf zur Wirtschaftlichkeit der Anlagen, fraglich ist. Diese Fragwürdigkeit der Zertifikate zeigt auch die aktuelle Diskussion zu einem CO₂-Preis, in der deutlich höhere Werte genannt werden zwischen 20 und 180 Euro, um überhaupt eine steuernde Wirkung erzielen zu können.

CO₂ zu vermeiden ist deutlich besser als es auszugleichen, so Dr. Janus Schipper, Leiter des Süddeutschen Klimabüros am Karlsruher Institut für Technologie: "Carbon Offsetting ist nur eine Notlösung", denn: Einmal entstandene CO₂-Emissionen sind in der Luft.¹

Das Bayerische Aussöhnungsgesetz, das im Nachgang zum Volksbegehren „Artenvielfalt und Naturschönheit in Bayern - Rettet die Bienen!“ vorgestellt wurde, enthält einen Paragraphen zur Klimaneutralen Verwaltung, der unter anderem die Nutzung erneuerbarer Energien vorsieht².

| | Beschlussvariante | Variante |
|--|---|---|
| | Gas-Brennwertkaskade 300 kW (4 x 75 kW) + Gas-BHKW 20 kW _{el} / 40 kW _{th} (Hauptgebäude) und Gas-Brennwertkaskade 110 kW (2 x 55 kW) (Nordgebäude) | Gas-Brennwertkaskade 300 kW (4 x 75 kW) + Gas-BHKW 20 kW _{el} / 40 kW _{th} + 100kW Pellets Kessel im Verbund von Hauptgebäude und Nordgebäude |
| Investition | 193.425 € | 291.000 € ohne Förderung |
| Summe verbrauchs- und kapital- und betriebsgebundene Kosten abzüglich Vergütungen für 15 Jahre | 84.262 € (korrigierter Wert Büro Friedl, 02.09.2019) | 83.262 € |
| CO ₂ Emissionen (kg CO ₂) | 171.432 | 95.900 |

Der Vergleich zeigt, dass durch die neue Variante B, die von dem neu beauftragten Planer vorgeschlagen wurde, eine Balance zwischen der wirtschaftlichen Betrachtung und Aspekten des Klimaschutzes gefunden wurde. So lassen sich im Vergleich zu Variante A durch die Variante B insgesamt rd. 75,5 t CO₂ einsparen - und diese ohne Mehrkosten in der Betrachtung der Summe der verbrauchs-, kapital- und betriebsgebundene Kosten abzüglich Vergütungen für 15 Jahre (gegenüber rd. 10.000 € Mehrkosten in der zuvor betrachteten, extern aufgestellten Pellet-Variante mit 400kW).

¹ Zitat aus einem Beitrag des Bayerischen Rundfunks: <https://www.br.de/nachrichten/wissen/co2-ausgleich-ablasshandel-oder-sinnvoller-klimaschutz.RXKUGbO>

² Sieh Art. 11c, Klimaneutrale Verwaltung

Die Behörden und Einrichtungen der unmittelbaren Staatsverwaltung des Freistaats Bayern nehmen Vorbildfunktion beim Klimaschutz wahr, insbesondere bei der Energieeinsparung, der effizienten Bereitstellung, Umwandlung, Nutzung und Speicherung von Energie, der Nutzung erneuerbarer Energien und ihren Beschaffungen mit dem Ziel, bis zum Jahr 2030 eine klimaneutrale Verwaltung zu erreichen. Den kommunalen Gebietskörperschaften wird empfohlen, entsprechend Satz 1 zu verfahren.“

Der UB 5 bittet unter den Gesichtspunkten des Klimaschutzes einer vertieften Überprüfung der vorgeschlagenen Variante im Rahmen der Ausführungsplanung zu zustimmen.

Da die Heizung im Landratsamt Miltenberg seit 1990 beziehungsweise 1993 in Hauptgebäude und Nordflügel nicht erneuert worden sind, sieht das Kreisbauamt Handlungsbedarf. Da die öffentliche Behörde Vorbild sein soll beim Klimaschutz und der Schonung der Ressourcen, wurden mögliche Heizungsvarianten ausführlich im Ausschuss diskutiert.

Herr Scholtka bezog sich auf die Beschlussvorlage und bestätigt den Wortlaut „Einmal entstandene CO₂ Emissionen sind in der Luft.“ Allerdings gilt das auch für Holz. Und nicht nur die CO₂ Emissionen sind in der Luft sondern auch die Feinstaub-, Schwefeldioxid- und Stickoxidemissionen sind in der Luft. Auch diese sind, so sind sich alle einig, klimaschädlich. In der Beschlussvorlage wurde bei den Emissionen der Pelletheizung wieder der CO₂ Ausstoß in Abzug gebracht, da er bei der Verrottung auch auftritt. Dieser Ausstoß beträgt bei 857.000 kWh zu 53 % angesetzt ca. 216.000 kg. Und diese sind zunächst einmal in der Luft. Hinzu kommen 21 kg Feinstaub, 42 kg SO₂ und 93 kg NO_x. In folgender Tabelle ist dies gegenübergestellt, so Herr Scholtka.

| | Gas | | | | |
|-----------------|--------------|-------------------|--------------|------------|-------------------|
| CO ₂ | 0,250 kg/kWh | 171.432 kg | | | |
| Feinstaub | 0,006 g/kWh | 4 kg | | | |
| SO ₂ | 0,011 g/kWh | 8 kg | | | |
| NO _x | 0,177 g/kWh | 121 kg | | | |
| | | 171.565 kg | | | |
| | Gas | | Pellets | | |
| 53% | 363.436 kWh | | 322.292 kWh | | |
| CO ₂ | 0,250 kg/kWh | 90.859 kg | 0,390 kg/kWh | 125.694 kg | 216.553 kg |
| Feinstaub | 0,006 g/kWh | 2 kg | 0,065 g/kWh | 21 kg | 23 kg |
| SO ₂ | 0,011 g/kWh | 4 kg | 0,129 g/kWh | 42 kg | 46 kg |
| NO _x | 0,177 g/kWh | 64 kg | 0,289 g/kWh | 93 kg | 157 kg |
| | | | | | 216.779 kg |

Quelle: GEMIS 4.7* Emissionen bei Holz Fachbuch Regenerative Energiesysteme und UBA

Bei beiden Varianten wird die CO₂ Vermeidung durch die Stromproduktion von derzeit 0,474 kg/kWh produzierten Stroms nicht in Abzug gebracht. Diese liegt je nach Laufzeit bei 60.000 kg. Auch ist in beiden Varianten das eingesparte CO₂ aus der Ersatzanpflanzung bzw. den Wuchs des Holzes nicht in Ansatz gebracht, da wie sie ausführen das erzeugte CO₂ erstmal in der Luft ist. Ich habe nichts gegen eine Pelletheizung und wir können gerne auch diese Variante prüfen. Ich bitte aber auch die reine Gasvariante zum Wohle unserer Umwelt mit der prompten Ausstoßreduzierung weiter zu betrachten. Insofern kann ich dem Beschlussvorschlag in der vorgelegten Form nicht zustimmen. so Herr Scholtka.

Herr Landrat Scherf schlug nach langer Diskussion vor, dass nun beide Varianten in der Phase der Ausführungsplanung tiefer geprüft werden.

Das Gremium fasst mit Änderung im Beschluss den einstimmigen

B e s c h l u s s:

Der Ausschuss für Bau und Verkehr beschließt, beide Varianten „**Wärmeerzeugungsanlage Gas-Brennwertkaskade 300 kW (4 x 75 kW) + Gas-BHKW 20 kW_{el} / 40 kW_{th} + 100kW Pellets Kessel im Verbund von Hauptgebäude und Nordgebäude**“ in der Phase der Ausführungsplanung tiefergehend zu prüfen.

Tagesordnungspunkt 5:

Anfragen

Es werden keine Anfragen formuliert.

gez.

Scherf
Vorsitzender

gez.

Rittersdorf
Schriftführerin